

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 7

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Echt oder unecht?

Wir haben zwar schon viel naivere Briefe bekommen, fanden aber selten einen stichhaltigen Grund, um an deren Echtheit zu zweifeln. Bei nachstehendem Schreiben jedoch scheint uns einige Vorsicht geboten. Uns scheint, ein Witzbold hat die Memoiren der Donna Lina überbieten wollen...

Geehrte Redaktion!

Indem das ich beim buzen im Herrn sein Überziehr Ihre Zeitung fand. Es stet da ein Brief drin fon Fräulein Clara Donna wo ich finde das sie ganz recht hat fon wegen die Verehrer. Pralíneh habe ich überhaupts noch nie nicht fon so einem bekomen aber dafür gebe ich ihm immer fon meine gespahrte Franken wenn wir Ausgang haben und er hat immer zufelig sein Portmeneh fergesen. Die Männer sind überhaupts schreglig fergeslich wovon ich erst letzte Woche habe gesehen das das war ist. Mein Herr war in Zürich gewesen und wo er ist heimgekommen da hat die Frau in seinem Sak zwei Deaterbiliethe gefunden die wo er hat fergesen heraus zu tun. Ich habe schon gleich gemerkt das was los ist indem das die Frau den ganzen Morgen hinder mir in der Küche stant und aufpaste wenn ich was falsch machte und dann immer gleich schimbfte wo man doch so nervöhs dafon wird. Wo dann zum zmittag ist der Herr heimgekommen und ich hab die Supe hingetragen bin ich an der Türe stehen geblieben und habe durch die Ritse geschaut die wo drin ist. Der Herr hat ja schön ausgeschaut wie die Frau angefagnen hat zu schimbfen und ich hab mich so über ihn gerührt das ich gar nichts gemerget habe und auf einmal hat es an meinem Kopi bum gemacht und das war die Frau mit der Türe durch die wo Sie hat herauswolen und wo ich gestanden bin. Und da hat sie gar kein Mitleid nicht mit mir gehabt sondern geschimbfte wie die Frau Boller die wo oft so faule Eier ferkaufte und so endsezlich schimbfte wenn man es ihr sagt. Und das alles nur fon wegen die fergeslichen Männer. Und mein Kopi hat eine grose Beule. Vileicht finde ich wieder den Nebelspalter wenn der Herr wieder nach Zürich geht. Wenn Fräulein Clara Donna dann wieder einen Brief geschriebe hätte wäre ich froh. Ich muss nun schliesen weil

ich mus noch einen neuen Umschlag um die Beule machen und dann ins Bett.
Mit Grus an alle. Berta.

Der Brief ist in steiler deutscher Schulschrift geschrieben. Viele Worte sind korrigiert, so wurde z. B. statt Ausgang zuerst Hausgang geschrieben. Als Briefbogen diente ein sauberes weisses Blatt, das mit Bleistift liniert ist. Es steckt also etliche Arbeit hinter diesem seltsamen Dokument und wenn es wirklich fingiert ist, dann muss man sich fragen: Welcher Fanatiker nimmt sich Zeit und Mühe, ein solches Gebriefe zu kritzeln? Er verdient zur Strafe mit einer Frau verheiratet zu werden, die seiner Berta in nichts nachsteht.

Ist sowas möglich?

Unter diesem Titel erhalten wir folgenden «Originalbeitrag» zugesandt...

Ein Grossrat, dem das Leben anscheinend verleidet ist, will sich das Leben nehmen. Er jagt sich das ganze Magazin eines Brownings kreuz und quer durch den Kopf und was glauben Sie: Er konnte sein Gehirn mit dem besten Willen nicht treffen.

Und über diese uralte und besonders platte Art von Ironie sollen wir uns nun totlachen? Nicht möglich!

In Sachen Radio

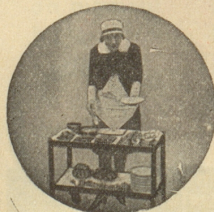
erhalten wir folgenden Tip...

Lieber Nebelspalter!

Nicht dass Du glaubst, es sei wieder ein neuer Mitarbeiter aufgestanden, nein mit solchen Sachen will ich Dich nicht belästigen, aber da ich schon seit Jahren Deine glatte Zeitung lese, könntest Du mir auch einmal einen Gefallen tun. Das Lesen Deiner Zeitung ist ja kein eigentlicher Grund für eine Gegenleistung, aber dass ich Dir schon zwei Abonnenten geworben habe, anerkennt Du vielleicht. Du solltest den Mächtigen, welche das Radioprogramm zusammenstellen, mal einen «hinein drücken». Ich meine nur so im Vorbeiweg auf das viele Geschnörr hindeuten, oder wenn sie das Schnörr nicht lassen können, sollen sie wenigstens den Nebelspalter vorlesen. Letzteres hätte eine gute, leider aber auch eine schlechte Seite für Dich, ich glaube aber, Du kannst den Herren die «ewigen» «paar einführenden Worte» mit einigen Deiner lustigen scharfen Sätze schon abgewöhnen.

Es wird Dir mancher Radiohörer dankbar sein
Ein Freund.

Wer dem Nebelspalter so feine Komplimente macht, muss notwendig ein sehr gescheiter Kopf sein. Es empfiehlt sich daher, seinen Rat zu beherzigen.



**Weckerles
Grill-Room**

Speiserestaurant
im Hotel Bahnhof
ST. GALLEN
gegenüber Hauptbahnhof.

Wie alt ist die Frau?

Ein Leser hat entdeckt, dass man zu ganz neuen Problemen kommt, wenn man den Titel und den Verfasser einer Geschichte in einem Atemzug liest, z. B. «Wie alt ist die Frau von Heinz Scharpf?»....

In Ihrer letzten Nummer hatten Sie eine Art Preisaufgabe ausgeschrieben: «Wie alt ist die Frau von Heinz Scharpf. Ich bitte Sie um nähere Unterlagen und werde versuchen, die Frage zu lösen. Teilen Sie mir mit:

1. ob Heinz Scharpf wirklich verheiratet ist.
2. Welches ist sein Geburtsjahr und welches das seiner Frau. Geben Sie mir ferner die Nummer seiner Kragenweite an und wenn möglich seine Telefonnummer, noch besser die seiner Frau, dann werde ich auf Grund dieser Daten versuchen, das Alter der Frau Scharpf zu berechnen.

Gruss

F. Z.

Ihre Methode scheint uns nicht übel. Vielleicht machen Sie gelegentlich eine ähnliche Untersuchung über den Kokainismus von Prof. Meier oder über das Schimpansengehirn von Professor Knorr. Dankbar wäre auch, die Handschuh-Nummer von Goethes Faust auszurechnen oder die vollkommene Ehe Vandeveldes auf allfällige Scheidungsgründe zu durchforschen.

Ein praktischer Vorschlag.

Auf Seite 15 Ihrer letzten Nummer lese ich folgendes Inserat:

Russen
tötet
Ziegler
Zürich

Schicken Sie bitte den Mann vor die Kaserne in Zürich, oder auf den Helvetiaplatz. Da in nächster Zeit viel zu «tun» sein wird, wäre die Arbeit eventuell im Akkord zu vergeben.

Mit freundlichem Gruss

G. B. D.

Wir erlauben uns, die verschiedenen Zürcher Polizeidirektoren auf diesen praktischen Vorschlag aufmerksam zu machen. Vielleicht wäre es vorteilhaft, vorerst mal die beiden Schilderhäuschen vor der Kaserne mit dem bewährten Mittel imprägnieren zu lassen.

In Sachen Ueber-Schlager

sind fast alle Beiträge zu intelligent. Da hilft kein Zweifel...

Ich hätte mir nie zugemutet, dass ich zu intelligent sei, um einen blödsinnig blöden Schlager zu dichten. Sollte auch dieser Schlager mangels Blödsinn keine Verwendung finden, dann möge er der Klara im P. K. freundliche Grüsse ausrichten.

H. St.

Ueberflüssig, zu sagen, dass auch der zweite Schlager die Intelligenz seines Urhebers nicht zu verleugnen vermochte.

Hier noch ein Beispiel aus zahlreichen Ver-

suchen, das schon ganz ordentliches Talent verrät:

Ich hab' mich heut mit einem
Mohrenkopf gewaschen
Und mich darauf mit einem
Praliné rasiert
Dann nahm ich meine Schmalz-
und Tränen-Flaschen
Und habe einen Schlager komponiert.

Edi.

Es ist nicht leicht, einen richtigen Schlager an Blödheit zu überbieten. Die zahlreichen misslungenen Versuche bestätigen das immer wieder.

J. L. in R. Der Schlager ist zu lang und zu intelligent.

Alice R. Die Geschichte ist zu blamabel. Dank und Gruss.

F. K. in Z. Mit Schulerlebnissen ist es so eine Sache. So lustig sie gewesen sein mögen, auf dem Papier verlieren sie meist ihre Komik.

Dürfen Hunde?.... Dank für den Hinweis. Für Psychoanalytiker ist dieser Text allerdings ein tiefgründiges Argument. Wir aber möchten der jungen Dame aus ihrer Liebe zu gewissen Tieren keinen Komplex drehen.

Beim Arzt.

Schulhoff befließt sich exakter Ausdrucksweise. Neulich muss er den Arzt aufsuchen.

«Ich habe häufig Rückenschmerzen, Herr Doktor.»

«Soso. Wann und wobei haben Sie denn die Schmerzen?» erkundigt sich der Medizmann.

«Wenn ich den rechten Arm schräg und etwas seitlich abwärts nach hinten stosse, mit dem Oberkörper eine viertel Hüftdrehung ausführe, dann mit dem linken Arm eine seitlich kreisende und zuletzt ebenfalls nach hinten seitwärts stossende Bewegung mache und dabei den Rück-

ken zunächst etwas krümme und dann mit energischem Ruck straff aufrichte...»

«Aber, lieber Mann, wozu machen Sie denn solche verrückte und kom-

plizierte Gymnastik?» wundert sich der Arzt.

«Anders komme ich doch nicht in meine Jackettärmel!» versetzt Schulhoff sachlich.

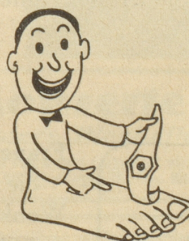


„Passing Show“

In Asien ist es so weit gekommen, daß die Bettler ihre Almosen kreditieren.

Prima
PRIMA
HABANA
OLYMPIA MILD
VERY MILD FEIN
1 FR. PER PAKET
EICHENBERGER & ERISMANN · BEINWIL⁴/See

10 Jahre
bestens bewährt!
Neo-Satyrin
das wirksamste Hilfsmittel
gegen
vorzeitige Schwäche
bei Männern.
Glänzend begutachtet von
Schweizer-Aerzten.
In allen Apotheken.
Original-Packung Fr. 15.—
Probepackung Fr. 3.50.
Generaldepot:
Dr. W. Knecht, Basel
Eulerstraße 30



Weg ist das Hühnerauge!!
Hätte ich nur gleich
„LEBEWOHL“
genommen.

Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle. Blechdose (8 Pflaster) Fr. 1.25, erhältl. in Apotheken und Drogerien.